

Hartleben, Otto Erich: Verträumt in seine Wunderwelt der Thoren (1893)

1 Verträumt in seine Wunderwelt der Thoren,
2 wähnt sich Pierrot in tiefen Wald vertrieben,
3 verlassen und verfehmt von seinen Lieben,
4 auf ewig in die Einsamkeit verloren.

5 Zu Hass und Leiden glaubt er sich geboren,
6 der Freunde Schwarm sah er wie Spreu zerstieben:
7 einzig sein Esel ist ihm treu geblieben
8 und schlägt den Verstact mit den langen Ohren.

9 Und wie das Thier auf seine weissen Glieder
10 die Augen richtet, diese dummen Augen
11 voll soviel müder, seelenreiner Güte –

12 da taucht sein Herz in diese Augen nieder:
13 voll Demuth will er aus den Tiefen saugen
14 zornloses Glück und Frieden dem Gemüthe.

(Textopus: Verträumt in seine Wunderwelt der Thoren. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)